

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 82 (1949-1950)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

Weissenstein
Blick in die Schweiz
Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc
Lebendige Geographie Theo Klein
Massenlager / Billige Verpflegung Tel. (065) 2 17 06

99

Bergbahn
Grindelwald
FIRST

empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet oder
über die Grosse Scheidegg nach Rosenlaui-Meiringen,
zu stark ermässigten Fahrpreisen.

Auskunft erteilt Telephon (036) 3 22 84

50

H O T E L K U R H A U S

Kandersteg

10 Minuten zur Talstation der Sesselbahn nach Oeschinen.
Grosses Restaurant, Veranda und schattiger Garten.
Für Schulen und Vereine empfiehlt sich höflich

Telephon (033) 8 20 35

Familie Jb. Reichen

159

KONFEKTION
FÜR HERREN, JÜNGLINGE UND KNABEN

STOFFE
FÜR DAMEN UND HERREN

AUSSTEUER-ARTIKEL

Howald + Cie.
HERREN-KONFEKTION UND MASSGESCHÄFT
BURGDORF BAHNHOFSTRASSE

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

3

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden
Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Aarberg des BLV. Die weiteren Kursdaten des am 16. Juni begonnenen Singkurses, unter Leitung von Fritz Indermühle, Bern, lauten: 30. Juni und 2. Juli. Beginn: 15 Uhr im Unterweisungslokal in Lyss. Weitere Teilnehmer(-innen) sind herzlich willkommen.

Sektion Oberemmental des BLV. *Sektionsversammlung* Donnerstag den 30. Juni, 13.30 Uhr, im Sekundarschulhaus Langnau. Traktanden: 1. Geschäftliches (Ehrung und Neuaufnahmen, Bibliothek, Neudruck der Statuten, Unvorhergesehenes); 2. Herr Professor Fritz Eymann spricht über Goethe.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Samstag den 25. Juni, 15 Uhr, Orchesterprobe. 20 Uhr Aufführung der « Schöpfung » von Haydn in der Kirche Konolfingen. Sonntag den 26. Juni, 15.30 Uhr, Aufführung der

« Schöpfung » in der Kirche Münsingen. 20 Uhr in der Kirche Konolfingen.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe Dienstag den 28. Juni, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

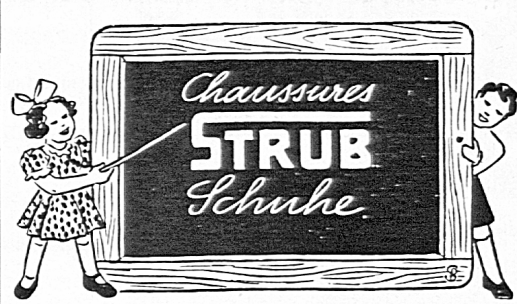
Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag den 30. Juni, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrergesangsverein Burgdorf. Probe Donnerstag den 30. Juni, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Bach-Kantaten.

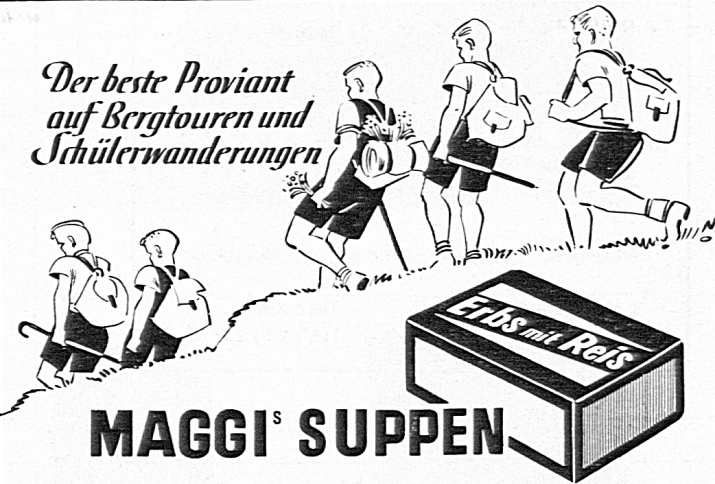
Lehrerinnen-Turnverein Bern. Wir turnen jeden Freitag, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. *Hauptversammlung* Mittwoch den 29. Juni, 15 Uhr, im « Hospiz zur Heimat », Gerechtigkeitsgasse 52, Bern. Mitglieder, Gönner und Interessenten sind freundlich eingeladen.

Freie pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft Mittwoch den 29. Juni, 14.15 Uhr, im « Turm » in Langenthal. Aussprache über die praktische Gestaltung des Sprachunterrichts.



Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42



*Der beste Proviant
auf Bergtouren und
Schülerwanderungen*

MAGGI'S SUPPEN

171



SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun

Meine Reparaturwerkstätte bürgt für
Qualitätsarbeit



Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. - Tel. 72356



GUTE HERRENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 22612

1

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. Redaktor der « Schulpraxis »: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50. Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 15.—, 6 mois fr. 7.50. Annonces: 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Zur Gründung des Schweiz. Lehrervereins	195	Ferientreffen	201	L'école et l'éducation du sens mondial	202
Kunstdrucke für die Schule	199	Aus dem Schweiz. Lehrerverein	201	Congrès suisse des instituteurs	204
† Hans Lanz	200	Fortbildungs- und Kurswesen	201	Dans les sections	204
Die Schweizerschule in Rom	200	Verschiedenes	202	Divers — Bibliographie	205

Zur Gründung des Schweizerischen Lehrervereins

am 30. Juni 1849 zu Lenzburg

Vorwort der Redaktion. Im Einverständnis mit dem Verfasser und den Redaktoren der SLZ veröffentlichen wir nachstehend als ersten Beitrag zur Jahrhundertfeier des SLV zwei Abschnitte aus der Arbeit von Dr. Paul Suter, Reigoldswil, die dieser im Auftrag des Zentralvorstandes auf die hundertste Wiederkehr des Gründungsjahres hin verfasst hat. Die Gründungsgeschichte wird in den Schriften des SLV herausgegeben und kann beim Sekretariat des SLV, Zürich 35, Postfach, bezogen werden. Dr. Suter untersucht darin vor allem die Rolle, die die Baselpolier Schulmänner als Initianten und Verfasser des Einladungsschreibens zur Lenzburger-Tagung, der dann endgültiger Erfolg beschieden war, gespielt haben. Er stützt sich dabei auf neue Dokumente, « welche die Rolle von Baselland bestätigen und zur genaueren Kenntnis der Gründung beitragen. » In der Sitzung vom 11. Februar 1849, die der Kantonalvorstand des Lehrervereins Baselland im Bad Bubendorf abhielt, brachte der Präsident, Friedrich Nüsperli, Bezirkslehrer, « eine Versammlung schweizerischer Volksschulmänner in Anregung ». Er fand Zustimmung bei seinen Kollegen und am 4. März 1849 erging ein Einladungsschreiben « an sämtliche Seminardirektoren, Präsidenten der Kantonsschulräthe und Vorsteher von Lehrervereinen und Schulsynoden » zuhanden aller « schweizerischen Volksschulmänner ».

Einladung

Einladung des Lehrervereins des Kantons Aargau

Kanton Aargau, Aargau, Aargau!

Schon im Jahre 1840 haben in Morgenthal und im Jahr darauf an der Kreuzstrasse Schulmänner aus mehreren Kantonen die Bildung eines schweizerischen Lehrervereins in Berathung gezogen. Die Zusammenberufung

eines solchen wurde aber wegen darauffolgender ungünstiger Verhältnisse im Vaterlande unterlassen. Weil nun Frieden und Einheit in die Gauen unserer Schweiz eingekehrt, hat der Vorstand des Kantonal-Lehrervereins in Baselland den Beschluss gefasst, eine allgemeine Versammlung schweizerischer Schulmänner auf den nächsten Sommer auszuschreiben.

Nächster Zweck dieser Zusammenkunft sollte sein Erneuerung der auf Schulen und in Lehrerbildungsanstalten geschlossenen Freundschaft und Anknüpfung neuer Bande brüderlicher Liebe. Ein weiterer dann aber wäre namentlich der, eine Einleitung zu treffen zur Bildung eines allgemeinen schweizerischen Lehrervereins, auf dass für die Volksbildung in allen Theilen des Vaterlandes eine gleichmässige Entwicklung befördert werden könnte.

Zu diesem Behuf möchten wir Sie ersuchen, mit den Amtsbrüdern Ihres Kantons dafür zu sorgen, dass schon am Vorabend des Versammlungstages am Zusammenkunftsorte zwei Beauftragte aus Ihrem Kantone sich einfinden würden, um mit den Beauftragten der übrigen Kantone die nöthigen Vorberathungen zu pflegen. Für die Leitung dieser Versammlung durch einen namhaften schweizerischen Schulmann haben wir bereits die nöthigen einleitenden Schritte gethan, gleicherweise für einen angemessenen Vortrag. Doch möchten wir Sie bitten, mit den Amtsbrüdern Ihres Kantons dafür zu sorgen, dass der Versammlung eine kurze, übersichtliche Darstellung von dem Vereinsleben der Lehrer ihres Kantons könnte vorgelegt werden.

Als Tag der Versammlung ist der Sonnabend festgesetzt worden, welcher dem Sonntag vorausgeht, an dem zu Aarau das eidgenössische Freischiessen eröffnet werden soll; als Ort derselben, das in der Nähe von Aarau so freundlich gelegene Lenzburg, wo um 10 Uhr früh die Verhandlungen beginnen würden. (Freitag, Abends 4 Uhr Vorversammlung in der Krone zu Lenzburg.) Schon hat der erste Vorsteher der Gemeinde Lenzburg mit zuvorkommender Güte angemessene Räumlichkeiten für die Versammlung zugesagt, und ein dortiger Gastwirth ein einfaches Mittagessen (zu 1 Franken) zu rüsten verheissen.

Um den Besuch der Versammlung jedem unserer Lehrer möglichst zu erleichtern, haben wir Vorsorge getroffen, dass sie auf der Hin- und Herreise gastliche Aufnahme finden.

Die Gemeindevorsteher, der Pfarrer, die Lehrer und einige Theilnehmer des Gesangsvereins von Auenstein haben sich freundlichst erboten, für die Lehrer von Baselland für die Nacht vor und für die nach der Versammlung Herberge bereit zu halten. Eine ähnliche Bereitwilligkeit würden gewiss auch Sie für die Lehrer Ihres Kantons in denjenigen Gemeinden finden, die Sie auf Ihrem Her- und Heimgang zu berühren im Fall sind.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, es werde unsere ausgesprochene Einladung bei Ihnen günstigen Anklang finden, bitten wir Sie noch schliesslich, sich mit uns über das angebahnte Unternehmen in briefliche Verbindung zu setzen, namentlich uns etwa 4 Wochen vor dem Versammlungstag anzeigen zu wollen, wie gross die in ihrem Kanton sich ergebende Anzahl der Theilnehmer werden möchte.

In amtsbrüderlicher Liebe reichen wir Ihnen unsere Rechte und grüssen Sie herzlichst.

Waldenburg, den 4. März 1849.

Der Vorstand des basellandsch. Lehrervereins:

F. Nüsperli, Präsident
J. F. Müller, Vize-Präsident
J. Zinfuss, Kassier
H. Krämer, Kassier
J. Hettiger, Schriftführer

VON DEN INITIANTEN



Friedrich Nüsperli
1803—1876

Gebürtig aus Aarau. Sein Vater war Pfarrer in Kirchberg und Förderer philanthropischer Bestrebungen. Der Sohn wurde ebenfalls Theologe, unterrichtete im «Lehrverein» Aarau und im Fellenbergischen Institut in Hofwil. 1832–1837 Pfarrer in Rothenfluh im obern Ergolzthal; dann Bezirkslehrer in Waldenburg von 1837–1854, und von 1854–1861 Bezirkslehrer und Rektor in Böckten. Von 1861–1870 amtierte er als Sekretär der Finanzdirektion Baselland. Wohnsitz auf dem Erlenhof bei Thürnen, wo er auch die letzten Lebensjahre verbrachte.

Nüsperli war der geborene Organisator, der bei der Gründung des Lehrvereins Baselland beteiligt war und

dem wir die Einrichtung von Archiven verdanken. Im Jahre 1849 regte er als Präsident des Lehrervereins Baselland die Gründung des SLV an und organisierte die Lenzburger Tagung.



Johann Jakob Müller
1817—1899

Seine Heimat war Ringoldswil (Bern). Geboren in Kloten, in Küsnacht zum Lehrer ausgebildet, zog der begeisterte Scherrianer nach dem Straussenputsch in den Kanton Baselland. 1839–1844 Lehrer in Reigoldswil, 1844–1877 Lehrer in Liestal. Mitbegründer des basellandschaftlichen und schweizerischen Lehrervereins, betreute 1859–1876 die Verwaltung der amtlichen Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse. Nach seinem Rücktritt einige Jahre Bezirksschreiber und Schulpflegepräsident von Liestal. Grossvater mütterlicherseits von † Nationalrat Dr. A. Seiler, Liestal.



Heinrich Zehntner
1824—1900

Geboren in der Untern Mühle zu Reigoldswil, geschult in Reigoldswil, Beuggen und Basel. Zunächst Studium der Theologie, dann der Philosophie. 1848 bis 1854 Bezirkslehrer und Rektor in Böckten; 1848–1851 im Vorstande des Lehrervereins Baselland tätig. 1854 Redaktor der Basellandschaftlichen Zeitung in Liestal. Von 1856–1872 Redaktor der Basler Nachrichten, 1873 bis 1899 Sekretär des Erziehungs- und Justizdepartements in Basel.



Karl Kramer
1812—1895

Geboren und aufgewachsen in Altenburg (Sachsen), studierte in Jena Theologie, ging aber zum Lehramt über. Kramer kam 1836 als politischer Flüchtling in die Schweiz. Von 1836–1839 als Sekundarlehrer in Pfäffikon tätig. Wegen Teilnahme an der «Straussbewegung» wurde seine Stellung im Kanton Zürich erschüttert. Bezirkslehrer und Rektor in Therwil 1840–1856, in Liestal 1856–1882. Teilnahme am Freischarenzug und am badischen Aufstand. Mitbegründer und langjähriger Präsident des Lehrervereins Baselland, wurde Bürger von Nussdorf.



Johannes Kettiger
1802—1869

Als Sohn eines Bandwebers in Liestal geboren, übte er sich frühzeitig im Unterrichten an der von seiner Mutter geführten Kleinkinderschule. 1819–1821 Lehrling der Bezirksschreiberei Liestal, 1821–1824 Tätigkeit an der Bezirksschreiberei Waldenburg, 1824–1826 Schüler des «Lehrvereins» Aarau und Hospitant der dortigen Kantonsschule. Durch Heinrich Zschokke für den Lehrerberuf begeistert, war er an der Elementarschule in Aarau tätig und hörte nachher in Basel pädagogische Vorlesungen. Von 1829–1839 Leiter der von ihm und seiner Frau geführten Privatschule in Basel.

1839–1856 Schulinspektor von Baselland. 1856–1867 Seminardirektor von Wettingen. Nach seinem Rücktritt Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Bedeutender Schulmann und pädagogischer Schriftsteller, der bei der Gründung des Lehrervereins Baselland und des SLV massgebend beteiligt war und dem ersten Zentralvorstande angehörte.



Augustin Keller
1805—1883

Geboren in Sarmenstorf im Freiamt als ältester Sohn einer Bauernfamilie, geschult in der Kantonsschule in Aarau, studierte 1826–1830 an der Universität Breslau Philologie, Geschichte, Philosophie und Pädagogik. Lehrer am Gymnasium in Luzern 1831–1834, Direktor des aargauischen Lehrerseminars (zuerst in Aarau, dann in Lenzburg und in Wettingen) 1834–1856, Mitglied des Regierungsrates 1856–1881, öfters Landammann, Nationalrat und Ständerat, Mitglied des eidgenössischen Schulrates.

Bekannter schweizerischer Schulmann und Verfasser mehrerer Lehr- und Lesebücher für den Unterricht. Präsident des SLV 1849–1854 und 1869–1872. Verteidiger des schweizerischen Asylrechtes und Initiant der Klostersaufhebung im Kanton Aargau, für die er 1841 den berühmten Antrag im Grossen Rate stellte. Keller war ein Vorkämpfer der Antijesuitenbewegung und trat als liberaler Katholik der päpstlichen Unfehlbarkeitsklärung von 1870 entgegen. In der Folge Begründer und erster Führer der christkatholischen Reformbewegung.

Hervorragender liberaler Staatsmann und Politiker, beliebter Volksredner. Er verfasste einige Kampfschriften, verschiedene historische und biographische Aufsätze und einen Band Gedichte, von denen einige in Schulbüchern weite Verbreitung gefunden haben.



Sebastian Zuberbühler
1809—1868

Geboren in Trogen als Kind armer Leute, erlernte er nach der Schulzeit das Weben. 1823–1826 Besuch der Kantonsschule Trogen, anschliessend Gründung einer Privatschule. 1827–1828 Studien an der Universität Basel. Hauslehrer in Rickenbach bei Winterthur 1828–1830, Lehrer in Trogen 1830–1833, in Liestal 1833 bis 1836, Bezirkslehrer in Waldenburg 1836–1837. Von 1837–1852 Oberlehrer und Vizedirektor am bernischen Lehrerseminar Münchenbuchsee. Infolge des Sieges der konservativen Partei 1852 zurücktretend, wurde er im gleichen Jahr zum Direktor des Lehrerseminars Chur und 1861 zum Direktor des st. gallischen Lehrerseminars Rorschach berufen, das er bis zu seinem Tode leitete.

Hervorragender Pädagoge, der im Baselland die ersten Lehrerorganisationen gründete und nachher für einen schweizerischen Lehrerverein eintrat.

Die schweizerische Lehrerversammlung in Lenzburg ¹⁾

Letzten Samstag fand in Lenzburg die erste Versammlung der schweizerischen Lehrerschaft statt. Es hatten sich etwa 300 Schulmänner zusammengefunden, darunter die ersten Pädagogen der Schweiz. Hauptsächlich die Kantone Aargau, Baselland, Bünden, Thurgau, Luzern hatten ein zahlreiches Kontingent geliefert. Auch Zürich, Solothurn und die französische Schweiz waren vertreten. Die basellandschaftlichen Lehrer, etwa 20 an der Zahl, darunter Herr Bezirkslehrer Nüsperli, versammelten sich Freitags Nachmittag 2 Uhr in Oltingen. (Hr. Schulinspektor Kettiger, Bezirkslehrer Scholz und Lehrer Müller in Liestal waren Tags vorher schon abgegangen.) Eine kleine Anzahl ging direkt aus ihrem Wohnorte nach Lenzburg ab. Freitag Nachts wurden die landschaftlichen Lehrer in Auenstein gastlich empfangen; der Männerchor von da fand sich bei ihnen ein und gemeinschaftlich ward das Grab des Vaters von Herrn Nüsperli und zweier gefallenen Freischärler besucht und unter dem Trauerflore der

Nacht ihrem Andenken ein Lied geweiht ²⁾. Samstags früh rückten dann die Lehrer ab der Landschaft mit Sing und Sang in fröhlichem Zug in Lenzburg ein. Dieses freundliche Städtchen hatte bereits ein festliches Kleid an. Triumphbögen und Blumengewinde schmückten die Strassen: es galt dem Durchzuge der schweizerischen Schützenfahne.

Es passte sich gut, dass die Versammlung in einem festlich geschmückten Orte stattfand. Ein festlicher Tag will äusseres Gepränge haben. Der Lehrer wegen, dieses so hoch wichtigen und doch so nicht beachteten Standes, wären wohl keine Kränze gewunden worden. Übrigens zeigte Lenzburg auch gegen die Lehrer seinen gastlichen Sinn und seine patriotische Freigebigkeit. Eine grosse Zahl wurde bei den Bürgern einquartiert und zum Festmahle schenkte die Stadt einige 100 Flaschen vortreflichen Weines. (Was würde wohl Liestal getan haben?)

Sonntags um 10 Uhr schallte Glockengeläute durch die festliche Stadt. In langem feierlichem Zuge bewegte sich die Lehrerschaft zur Sitzung in die freundliche Kirche. Sie füllte sich an mit Jüngern und Freunden der Schule. Unter ihnen fanden sich die in der schweizerischen Schulwelt gefeierten Namen eines Seminardirektor Keller und Wehrli, eines Schulinspektor Kettiger usw.

Die Sitzung wurde mit dem Lied eröffnet: «Brüder reicht die Hand zum Bunde.» Mächtig schallte der Gesang aus dem Munde von vielen hundert Lehrern und begleitet von trefflichem Orgelspiel durch die Räume der Kirche und bereitete würdig auf die Verhandlungen vor. Seminardirektor Keller eröffnete sie mit einer Rede, voll hoher Gedanken und Ideen. Im Eingange berührte er die Bestrebungen schweizerischer Schulmänner für Gründung eines Lehrervereins. Dann sprach er begeisterte und begeisternde Worte über die Aufgabe der Erziehung. Er warf einen Blick auf die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts durch die Geschichte, einen Blick, der bei der Verkündigung des Evangeliums anknüpfte, durch die Kämpfe der Reformation und der französischen Revolution führte und den Vorhang aufrollte, der die Kämpfe der Zukunft zwischen Reichthum und Armuth, zwischen Luxus und Elend verschleiert. Diese mit gewaltiger Sprachkraft vorgetragene Rede liess einen tiefen Eindruck in der Versammlung zurück. Nach der Eröffnungsrede wurde zur Statutenberathung geschritten und nach einer kurzen Diskussion der von der vorberatenden Versammlung abgefasste Entwurf angenommen. Er setzt dreijährliche Versammlungen des Vereins, die Herausgabe eines schweizerischen Schulblattes usw. fest. Nach der Statutenannahme wurde das Nähere zur Ausführung derselben berathen. Der schweizerische Lehrerverein wird in drei Jahren in Birr am Grabe Pestalozzis wieder zusammenkommen. Bis dahin leitet ein Komitee, bestehend aus den Seminardirektoren Keller, Wehrli und Pequignot, dem Schulinspektoren Kettiger und dem Pfarrer Sigrist, die Vereinsgeschäfte und besorgt die

¹⁾ Leitartikel im «Landschäftler» Nr. 81, 7. Juli 1849. Der «Landschäftler», Ende 1848 erstmals erschienen, wurde als bürgerliches Oppositionsblatt herausgegeben.

²⁾ Die Totenehrung fand auf dem Friedhof von Kirchberg und nicht in Auenstein statt; es handelte sich um die Gräber von Gefallenen des Sonderbundskrieges. – Es muss vermutet werden, dass der nicht signierte Leitartikel von Redaktor J. M. Senn nach Angaben von Teilnehmern verfasst wurde.

Herausgabe des Schulblattes. Nach Erledigung dieser Geschäfte wurden noch Berichterstattungen über das Schulwesen in den an der Versammlung vertretenen Kantonen angehört. Nach der Erledigung der Geschäfte versammelte sich die Lehrerschaft zu einem Mittagssmahle im Freien, das von einer reichen Fülle von Toasten gewürzt wurde. Gegen Abend schied die Versammlung auseinander, der Bundesfahne nach, die im Verlaufe des Nachmittags unter festlichem Gepränge durch Lenzburg nach Aarau begleitet worden war.

So wäre nun der Grund zu einem schweizerischen Lehrervereine gelegt. Die Kräfte, welche sich daran beteiligten, lassen hoffen, dass er zum Segen des Vaterlandes wirken werde. Der Benjamin der Kantone, Baselland, darf stolz darauf sein, durch seine Lehrerschaft ein Wesentliches zum guten Erfolge der Versammlung in Lenzburg beigetragen zu haben.

Schlusswort

An der Gründungsversammlung des Schweizerischen Lehrervereins hatten nahezu 60% der Mitglieder des Lehrervereins Baselland teilgenommen. Damit war aber für den initiativen Kantonalvorstand die Sache noch nicht erledigt. Die Baselbieter verfolgten mit Anteil die Entwicklung des jungen Pflänzchens und waren jederzeit bereit, zum Rechten zu sehen. In der Vorstandssitzung vom 25. November 1849 teilte Inspektor Kettiger mit, es scheine ihm, die Leitung des neuen Vereins sei nicht in die rechten Hände geraten, «indem trotz Mahnens von seiner Seite noch keine Sitzung des Vorstandes stattgefunden habe». Auf seinen Antrag schickte der Lehrerverein Baselland sämtliche «eingegangenen dahergigen Schriftstücke» dem Präsidenten Seminardirektor Augustin Keller. Im Februar des folgenden Jahres beschloss der Baselbieter Vorstand neuerdings, die Zentralvorstandsmitglieder einzeln zu mahnen und namentlich die «Herausgabe der in Lenzburg beschlossenen Schulzeitung ins Leben treten zu lassen». Mit diesen kritischen Bemerkungen bricht der Faden über die Gründungsgeschichte des SLV im ersten Protokoll des Lehrervereins Baselland ab. Das Pflänzchen hatte in dessen Fuss gefasst und erstarkte zusehends.

Beim Studium der Quellen zur Gründung des Schweizerischen Lehrervereins wird man ergriffen von der ehrlichen Begeisterung und der starken Zukunftsgläubigkeit unserer Vorfahren. Jene Männer waren überzeugt von der Mission der Volksschule im neuen Bundesstaat. «Volksbildung ist Volksbefreiung» lautete das stolze Wort, das in den dreissiger Jahren von Heinrich Zschokke im basellandschaftlichen Dorfe Lausen geprägt worden war. Aus diesem Idealismus und der Idee der Verbindung und Verbrüderung der Lehrer ist der Schweizerische Lehrerverein entstanden, dessen erfreuliche 100jährige Entwicklung wir mit Dank und Genugtuung überblicken. Mögen in uns der Mut und die Kraft unserer Vorgänger auch für die zukünftigen Aufgaben lebendig bleiben

Dr. P. Suter.

Kunstdrucke für die Schule

Der Wandschmuck vieler Schulen zu Stadt und Land ist veraltet. Vielerorts hängen noch die einst farbig leuchtenden, heute aber vergilbten oder geschwärzten Kunstdrucke aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, die uns Deutschland lieferte. Sie waren nicht nur preiswert, sie entsprachen auch dem Kunstempfinden jener Zeit.

Heute findet man es nicht mehr nötig, alle Stuben und Gänge mit Kunstblättern und Plakaten zu tapezieren. Aber noch gibt es viele leere Wände, denen ein farbiges Bild oder ein kräftiges graphisches Blatt wohl anstünde. Unsere Kunstanstalten haben prächtige Reproduktionen nach Hodler, Anker, Koller und andern Künstlern geschaffen, die aber für viele Schulen, wenn man auch den Rahmenpreis berücksichtigt, kaum erschwinglich sind.

Um diesem Mangel etwas abzuwenden, haben Berner Schulleute mit der Herausgabe einer Serie grossformatiger Kunstblätter (zirka 80 auf 65 cm) begonnen, die den Schulen zu bescheidenen Preisen angeboten werden.

Das erste Blatt, «Grimsensee», ein Lichtdruck nach einer Tuschzeichnung von Viktor Surbek ist bereits vergriffen.

Vom zweiten Blatt, dem grossen Originalholzschnitt «Meine drei Buben» des bekannten Tessiner Künstlers Aldo Patocchi ist noch eine beschränkte Anzahl zu haben (signierte Exemplare zu Fr. 8.—, zu beziehen bei der Berner Schulwarte, Helvetiaplatz 2).

Um auch der Unterstufe, für die man besonders schwer geeigneten Wandschmuck findet, etwas zu bieten, soll demnächst ein grosser farbiges Märchenwald vom Aarauer Felix Hoffmann herauskommen. Der Künstler zeichnet das grossformatige Bild selber in sechs Farben auf den Stein. Es handelt sich also nicht um eine Reproduktion, sondern um ein originales Kunstwerk, an dem die Erst- und Zweitklässler und sicher auch die Lehrerinnen Freude haben werden *).

Weitere Blätter, schwarz-weiss und farbig, von andern zeitgenössischen Schweizerkünstlern sind in Vorbereitung.

Die Auflage eines jeden Blattes ist beschränkt, der Nachteil der allzu breiten Vervielfältigung, die auch dem schönsten Kunstwerk seine beste Wirkung nimmt, ist damit vermieden.

H. W.

Das Märchenbild für die Unterstufe

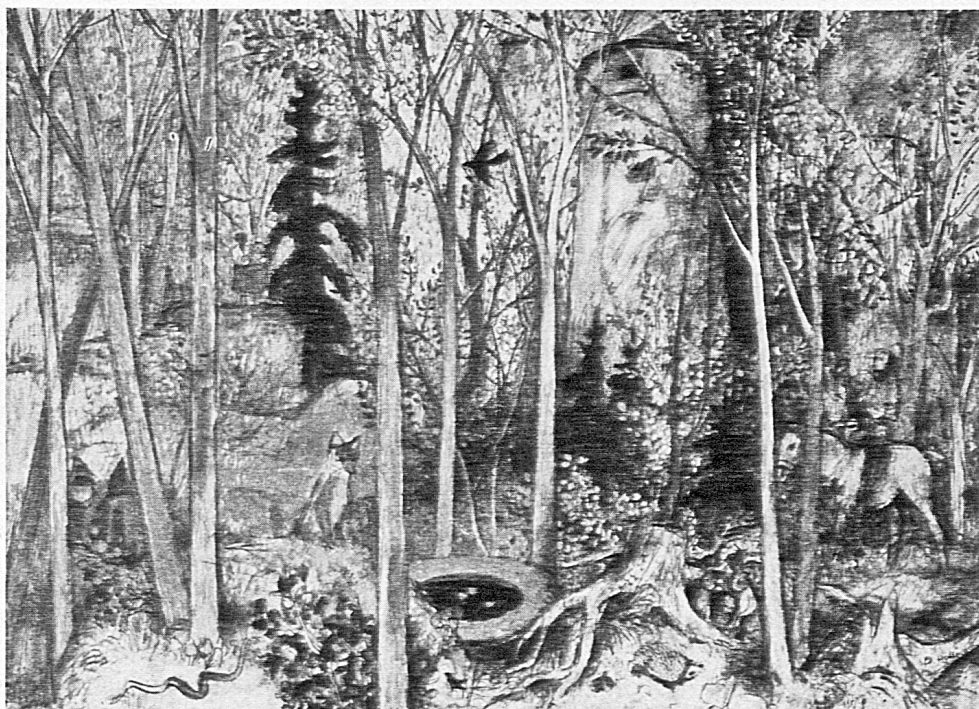
Der Autor der Gabe ist Felix Hoffmann, Maler und Graphiker in Aarau, uns Bernern kein Unbekannter. Von ihm stammt das schöne Jesajas-Fenster im Münster zu Bern, das einen Gang dorthin wohl lohnen würde. Dieses Frühjahr ist ferner das Bilderbuch «Rapunzel» erschienen, von Hoffmann illustriert, ein prächtiges Werk unter unsern künstlerischen Bilderbüchern (Aerbach Verlag, Basel).

*) Der Preis des Blattes wird Fr. 6.— bis Fr. 8.— betragen. Format wie oben. Vorausbestellungen, die sehr erwünscht sind, damit die ungefähre Auflagezahl bestimmt werden kann, sind bis Ende August ebenfalls an die Berner Schulwarte zu richten. Das Blatt wird voraussichtlich in der Ausstellung im Kongresshaus Zürich, die anlässlich des Schweizerischen Lehrertages am 2. und 3. Juli stattfindet, zu sehen sein. Bestellisten werden aufliegen.

Gesund essen

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, I. Stock, Bern. 155
Nachmittagstee, Sitzungszimmer.

Aber nun zurück zu unserm *Bild* und seinem Inhalt. Wir blicken tief in einen Wald hinein, in den Märchenwald. Zwischen hohen Bäumen steht ein einsamer Turm, Zwerglein reden wichtig miteinander, weit hinten stehen staunend und verloren zwei Kinder, ein zauberhafter Waldbrunnen mit dunklem Wasser steht da. Ein Reiter in Rüstung hat sich hergefunden, der Fuchs schleicht, die Hasenmutter schnuppert, ob Gefahr wäre und viele Vögel flattern im Gesträuch. Hier nun können sich unsere schönen Märchen abspielen oder auch nur anklingen. Das Bild mag Ausgangspunkt sein oder flüchtiger Durchgang, wir können es benützen oder nur betrachten, jedenfalls soll es Lehrer und



Schüler bereichern, anregen, zum Weiterspinnen verlocken, viel eher als zu fixieren und damit stark zu begrenzen.

Wie werden unsere Stadtkinder Bereicherung haben durch dieses Stück Wald- und Märchenwelt in ihrer Schultube. Wie viel mehr noch sehe ich das Bild in der Landschultube hängen, auf unseren entlegenen «Högern», wo die Schulkinder weit her gestapft kommen, auf mühevollen Weg, vielleicht durch einsamen Wald, und wo ihre allzu zweckgerichtete Welt sehr wohl Beseelung und Bereicherung erhalten darf. J. Th.

† Hans Lanz

Lehrer in Thörigen

Am 28. Mai wurde auf dem Friedhof zu Herzogenbuchsee ein Kollege zur letzten Ruhe gebettet, der es verdient hat, dass seiner auch an dieser Stelle gedacht wird. An diesem Tage nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von *Hans Lanz*, der volle 43 Jahre, während seiner ganzen Lehrertätigkeit, an der Dorfschule in Thörigen gewirkt hat. Ausser dem Ortspfarrer, Herrn Scheidegger, sprach Herr Schulinspektor Aebersold als Klassenkamerad und im Namen der Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des Lehrervereins in schlichten Worten über das Lebenswerk des Verstorbenen. Hans Lanz war aufgewachsen in Hermiswil bei Herzogenbuchsee und trat 1902 in das Seminar Hofwil ein. In der 67. Promotion fiel der einfache Bauernbub bald auf als sangesfreudige Frohnatur, deren Humor manche Sorge zu verscheuchen wusste. Mit der Patentierung 1906 ging sein Wunsch, Lehrer zu werden, in Erfüllung. Hans Lanz zog es in seine engste Heimat, er wurde Lehrer an der Mittelklasse und wenige Jahre später an der Oberklasse in Thörigen. Bald war er sesshaft und amtierte nun bis im vergangenen Frühjahr volle 43 Jahre in treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung. Unermüdlich unterrichtete er seine Schüler und war bestrebt, sie zu wackern Jünglingen und Töchtern erziehen zu helfen.

Doch bei der Schularbeit allein blieb es nicht. Seine hilfsbereite Wesensart und seine Freude an Gesang und Musik führten ihn in der Freizeit zu den Sängern und Musikanten. Diese wussten sein Können bald zu schätzen und nur wenige Jahre vergingen, so war er ihr Dirigent. Zu alledem stellte sich Hans Lanz auch der Gemeinde zur Verfügung, wo man ihn nötig hatte. Wer mit einer Dorfverwaltung vertraut ist, weiss, wie oft ein Behördesekretär gesucht wird. Unser Kollege Lanz entzog sich auch dieser Arbeit nicht. So diente er der Gemeinde als Brandmeister und bis zu seiner Erkrankung als pflichtgetreuer Gemeindekassier.

In den letzten Jahren zeigte sich mehr und mehr ein Herzleiden, das ihn zwang, sich aus dem öffentlichen Leben etwas zurückzuziehen; doch seine Frohnatur verliess ihn nicht. Im vergangenen Winter verschlimmerte sich sein Leiden und auf 1. Mai erfolgte sein Rücktritt. Wir hofften mit ihm, dass er noch Jahre der Ruhe geniessen dürfe; es sollte nicht sein. So nahm denn am 28. Mai die Bevölkerung von Thörigen und mit ihr ein weiterer Kreis von Kollegen und Freunden Abschied von Hans Lanz. Die Fahnen senkten sich zu Ehren des stummen Sängers. – Nun ruht er aus von seinem Tagewerk. Sein treues und unermüdliches Wirken in der Schule wie in der Gemeinde, besonders aber sein lebensbejahendes Wesen bleiben unvergessen. HM.

Die Schweizerschule in Rom

benötigt für ihre Lehrerbibliothek dringend die nicht mehr im Buchhandel erhältlichen Werke: Flach und Guggenbühl, Quellenbuch zur allgemeinen Geschichte, Band II und III.

Wir bitten Kollegen und Kolleginnen, die in der Lage wären, die beiden Bücher unentgeltlich oder gegen Entschädigung abzugeben, um freundliche Mitteilung an das Sekretariat des SLV, Zürich 35, Postfach.

Der Präsident des SLV.

Ferientreffen

Unter Förderung durch die Abteilung Education der Amerikanischen Militärregierung veranstaltet die Abteilung für Kultus und Unterricht des Landesbezirkes Baden vom 15.—31. August 1949 in Heidelberg ein Ferientreffen schweizerischer und deutscher jüngerer Lehrerinnen und Lehrer (zirka 40 Teilnehmer aus der Schweiz). Vorgesehen sind Referate, Aussprachen, Wanderungen und Besichtigungen. Als Referenten haben bereits zugesagt die Herren Bachmann, Schiers, Vischer aus Glarus, Jaggi, Bern und Boesch, Luzern. Anwesend werden auch amerikanische Professoren sein. Den Teilnehmern sind freie Unterkunft und Verpflegung gewährt (Bettwäsche sollte mitgenommen werden); es sind von ihnen also lediglich die Reisekosten zu bestreiten. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat des SLV, Zürich 35, Postfach.

Der Präsident des SLV:
Hans Egg.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Die Genossenschaft Walldorf-Sonnenhof, Bern, ist Besitzerin der Kurhäuser «Sonneck» in Wengen und «Alpenruhe» in Adelboden. Dank der sozialen Einstellung dieser Genossenschaft hat sie uns für unsere Mitglieder und deren Angehörige und Freunde einen Spezialpreis festgesetzt, in der Erwartung, dass unsere Mitglieder die beiden Häuser nicht nur in der Hochsaison, sondern auch in den anderen Ferienzeiten besuchen möchten.

Wengen und Adelboden sind beliebte Kurorte, in deren Umkreis auch die Bahnen verkehren, die uns Ermässigungen gewähren. Die beiden Häuser sind gut geführt. Mögen deshalb die Abmachungen, die getroffen werden konnten, manchem einen verbilligten Ferienaufenthalt gewähren. Die abgemachten Preise sind folgende:

Ferienheim Alpenruhe in Adelboden

a) Preise in Vor- und Nachsaison pro Person für sieben Tage. Monate: März, April, Mai, September, Oktober, November, Dezember. 1. Zweierzimmer, ohne fliessendes Wasser, 7 Tage, Fr. 60. — 2. Zweierzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 67. — 3. Einerzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 74. — 4. Kinder: Fr. 6. — pro Tag, 7 Tage, Fr. 42. —

b) Preise für Saison: Juni, Juli, August, Januar, Februar. 1. Zweierzimmer, ohne fliessendes Wasser, 7 Tage, Fr. 67. — 2. Zweierzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 74. — 3. Einerzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 82. —

Im Preise ist bei drei reichlichen Mahlzeiten «alles inbegriffen»: Kurtaxe, Trinkgeldablösung und Bezahlung mit Reisemarken. Für Extrabestellungen an Getränken und Zwischenmahlzeiten darf dem Servierpersonal für solche Sonderbedienung Trinkgeld gegeben werden.

Kurhaus Sonneck in Wengen

a) Preise für Vor- und Nachsaison (Zeiten wie Adelboden). 1. Zweierzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 82. — 2. Einerzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 89. —

b) Preise für Saison (Zeiten wie Adelboden). 1. Zweierzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 89. — 2. Einerzimmer, mit fliessendem Wasser, 7 Tage, Fr. 97. —

Auch in diesen Preisen ist wie oben «alles inbegriffen». Man wende sich direkt an die beiden Kurhäuser unter Angabe der Mitgliedschaft zu unserer Stiftung. Die Geschäftsstelle.

FORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

Volksbildungsheim Herzberg. Während im Verlaufe des Frühlings schon verschiedene Kurse für deutsche Kollegen und Kolleginnen, wie auch ein Kurs für solche der verschiedensten europäischen Länder durchgeführt werden konnten, findet vom 1.—9. Juli 1949 der letzte Kurs für deutsche Lehrer statt vor dem Beginn der Sommerwochen. Da die ausländischen Kollegen immer das Bedürfnis nach Aussprache und Diskussion haben, wäre es sehr zu begrüssen, wenn aus der Schweiz sich immer mehr Kollegen und Kolleginnen für diese Kurse frei machen könnten. Nach dem 9. Juli soll, wenn irgend möglich, den betreffenden Deutschen noch Gelegenheit geboten werden, sich 8—10 Tage gastweise in der Schweiz aufzuhalten, um aus dem täglichen Leben heraus Einblick in unsere Eigenart zu gewinnen. Wir sind allen Kollegen und Kolleginnen dankbar, die mithelfen.

In den Sommerwochen finden auf dem Herzberg folgende Ferienveranstaltungen statt:

11.—16. Juli: *Sein oder Nichtsein in unseren Bergen.* Unser Bergland, wie es sich in den letzten hundert Jahren entwickelte. Leitung: Fritz Wartenweiler. Im Hinblick auf die Entwicklung vor allem in den letzten 100 Jahren sollen die Fragen aufgeworfen werden, die in der Zusammenarbeit aller beteiligten in nächster Zeit einer Lösung entgegengeführt werden müssen. Hierbei bedarf es in besonderem Masse auch der Mitarbeit der Lehrer, denen hier Gelegenheit geboten werden soll, nicht nur mit Sachverständigen, sondern auch mit allen Teilnehmern ihre Erfahrungen auszutauschen.

16.—24. juillet: *Semaine romande* sous la direction de Fritz Wartenweiler «Regards vers le monde». Cette Semaine romande n'a pas seulement pour but de donner à nos Welsches un coup d'œil sur notre Suisse alémanique, elle est aussi destinée aux Suisses allemands qui cherchent le contact avec nos compatriotes de la Suisse romande.

1.—7. August: *Biologiewoche.* Naturbeobachtung für Nicht-Vorgebildete. Leitung: Dr. Max Oettli. Bei schönem Wetter wird die Juralandschaft durchwandert und unter gegenseitiger Hilfe beobachtet. Bei schlechtem Wetter jedoch im Haus an Hand von Bildern oder hinter dem Mikroskop etwas von den Wundern der Natur aufgenommen. Der Sinn des Ganzen aber ist, in der Armut unserer Zeit Quellen des Reichtums in unserer nächsten Umgebung zu ahnen.

8.—14. August: *Bach-Singwoche.* Leitung: Fritz Jöde. Bach ist vielen Menschen aus dem ersten Instrumentalspiel bekannt, aber trotzdem nicht jedermann zugänglich, so dass er meistens in die Kirchenkonzerte verwiesen wird. — Freies sich mit ihm befassen, in freudigem Singen und Musizieren, sollen uns in dieser Woche vertraut machen mit einigen Werken dieses grossen und beglückenden Musikers.

17.—30. August: *Internationales Lehrertreffen.* Lehrer verschiedener europäischer Länder treffen sich zu ernster Aussprache über die sie bewegenden Fragen, vor allem solche der internationalen Erziehung und Verständigung.

Nähere Auskunft und Anmeldungen sind direkt an das Volksbildungsheim Herzberg, Asp (Kt. Aargau), zu richten.

Genossenschaftliches Seminar Freidorf-Basel (Stiftung von Bernhard Jaeggi). *Kurs für Lehrer und Erzieher* zur Besprechung des Themas: «Das Problem der Gemeinschaft in der Schule», am 22. und 23. Juli 1949, im Genossenschaftshaus des Freidorfes bei Basel.

Zu dem Kurse zur Besprechung des Themas «Das Problem der Gemeinschaft in der Schule» sind Lehrer und Erzieher sowie weitere Personen, die sich für Erziehungsfragen interessieren, eingeladen.

Der Kurs beginnt Freitag den 22. Juli 1949, vormittags 8.30 Uhr, und endet Samstag den 23. Juli 1949, 17 Uhr.

Diejenigen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer, die im Freidorf zu logieren wünschen, können ihre Zimmer Don-

nerstagsabend den 21. Juli 1949, bis spätestens 20 Uhr beziehen. Das Programm dieses Kurses umfasst Referate und Diskussionen. Grosses Gewicht wird darauf gelegt, dass die gegenseitigen Aussprachen rege benützt werden.

Programm: Freitag den 22. Juli, 8.30 Uhr: Eröffnung des Kurses durch Herrn Dr. H. Faucherre, Leiter des Genossenschaftlichen Seminars, Freidorf. 9—10 Uhr: «Wesen, Möglichkeiten und Grenzen menschlicher Gemeinschaft.» Referent: Dr. med. und phil. h. c. L. Binswanger, Kreuzlingen. 14—16 Uhr: «L'actualité du problème de la communauté dans le monde actuel.» Referent: Prof. Dr. Edgard Milhaud, Genf. 16.30—17.30 Uhr: «Gemeinschaft bei Heinrich Pestalozzi und in der modernen Erziehungsbewegung.» Referent: Dr. C. Günther, Seminardirektor, Basel.

Samstag den 23. Juli, 8—10 Uhr: «Das Problem der Gemeinschaft in der heutigen Schule.» Referent: Dr. E. Burren, Vorsteher des Kantonalen Lehrlingsamtes, Aarau. 10—12 Uhr: «La communauté à l'école et dans l'éducation – Les coopératives scolaires.» Referent: M. Colombain, ancien chef du Bureau international du travail, Genève. 14—15 Uhr: «Die praktischen Erfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen der Schulgemeinschaften und Schülergenossenschaften.» Kurzreferat von Dr. H. Hugli, Bezirkslehrer, Grenchen. 15—16 Uhr: «Expériences dans l'éducation communautaire dans les écoles.» Kurzreferat von Paul Perret, instituteur, Chaumont s. Neuchâtel. 16—17 Uhr: Zusammenfassung des Kurses und Schlussfolgerungen.

Den Kursteilnehmern werden zur Vorbereitung der Diskussionen rechtzeitig Leitsätze übermittelt.

Die Kursteilnehmer können die Mahlzeiten im Restaurant des Genossenschaftshauses Freidorf einnehmen. Für auswärtige Kursteilnehmer wird im Freidorf Unterkunft besorgt.

Der Kurs ist unentgeltlich. An die Verpflegungskosten wird ein Beitrag von total Fr. 7. — erhoben.

Anmeldungen zu diesem Kurse sind sobald wie möglich an die Leitung des Genossenschaftlichen Seminars (Stiftung von Bernhard Jaeggi), Freidorf, Postfach Basel 2, zu richten.

Die Kursleitung ist jederzeit recht gerne zu weiterer Auskunft bereit.

VERSCHIEDENES

Die Schöpfung von Joseph Haydn. Spät kommt sie, doch sie kommt! möchte man in Abwandlung eines bekannten Zitates ausrufen, wenn man vernimmt, dass die Aufführung von Haydns «Schöpfung» durch den Lehrergesangsverein Konolfingen nächsten Samstag/Sonntag den 25./26. Juni nun Wirklichkeit werden soll. War doch dieselbe für den Anfang März geplant gewesen und hatte verschoben werden müssen.

Sängerinnen und Sänger freuen sich, im Verein mit dem Berner Stadtorchester und den Solisten Elsa Scherz-Meister, Sopran, Kaspar Sgier, Tenor, Felix Löffel, Bass, unter der Leitung Fritz Indermühles dieses Werk einer zahlreichen Hörerschaft zum Erlebnis werden zu lassen.

Die Schöpfung ist wohl eines der mannigfaltigsten Oratorien, die es gibt. Aus ihren ersten und heiteren Chören, Arien, Duetten und Terzetten tritt uns ein Zauber kindlich reiner Natur entgegen. Die Meisterschaft, mit der das Chaos, die Flucht der Hölle geister und der Glanz des aufgehenden Lichts oder «die brausend heftigen Stürme» und die Idylle am Bach einander gegenübergestellt werden, sucht ihresgleichen.

So kommt denn und hört!

Den Vorverkauf der Plätze besorgen: Für Konolfingen (Aufführungen Samstag und Sonntag je 20 Uhr) Papeterie Obrist, Tel. 8 43 72, und für Münsingen (Aufführung Sonntags 15.30 Uhr) Bücherstube Münsingen, Tel. 8 14 18. H. T.

Kollegen und Kolleginnen! Tretet der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse bei. Statuten und Beitrittsformulare sind auf dem Sekretariat in Bern oder Zürich erhältlich. Beitrittsklärungen sind an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Abteilung Krankenkasse, Zürich, Postfach Unterstrass, zu senden.

L'ÉCOLE BERNOISE

L'école et l'éducation du sens mondial

L'éducation du sens critique (Suite)

On pourra les entraîner aussi de très bonne heure, dès l'école maternelle, à reproduire fidèlement ce qu'on leur a dit, et à rapporter exactement les événements dont ils ont été témoins. Ces exercices de témoignage¹⁾, immédiat ou différé – qu'on peut organiser, au début, sous la forme de jeux très amusants! – non seulement les stimuleront à observer plus exactement tout ce qu'ils voient, mais encore attireront leur attention

¹⁾ Dans un ouvrage très suggestif: *Contributions à la psychologie du témoignage*, W. Stern et ses collaborateurs ont cité des cas atterrants de faux-témoignages portés de bonne foi, par des adultes comme par des enfants. On connaît d'ailleurs l'expérience faite par Ed. Clarapède, sur ses étudiants de l'Université de Genève. – Dans *L'Ecole et le Caractère* (pp. 54 et suivantes), le grand éducateur qu'est F.-W. Foerster souligne la valeur sociale de ces exercices: «Ils suggèrent nombre d'applications utiles, relatives, par exemple, à la manière dont les nouvelles s'altèrent en se colportant (...). Excellente occasion de parler aux enfants de leur responsabilité.»

sur la difficulté d'être un témoin exact²⁾. Après une excursion, on leur suggérera, par exemple, de dessiner de mémoire tel objet qu'on leur aura fait considérer – et avec lequel on les invitera, ensuite, à comparer leur dessin –, à dresser le plan du parc dans lequel ils ont joué, à reproduire avec leurs cubes l'édifice visité. On

²⁾ Voici, à cet égard, une expérience que chacun peut vérifier; elle est relatée par un instituteur de Breslau (*Deutsche Schule*, 1907, 2): «Un jour, avant de commencer la leçon, je posai sur le bord de mon pupitre trois objets: un porte-plume, un couteau de poche et un morceau de craie, de façon que tous les élèves pussent les voir distinctement. Plus tard, pendant que les enfants étaient dans la cour pour leur récréation, j'enlevai ces objets afin de demander aux élèves, au début de la seconde heure, ce qu'ils avaient vu sur le pupitre pendant la première. Quoiqu'ils n'eussent été occupés ni à lire ni à écrire, mais eussent eu leurs regards continuellement dirigés vers le pupitre, ces objets avaient tout à fait échappé à leur attention; deux enfants seulement, deux des plus faibles, avaient remarqué le couteau de poche. Le lendemain, j'éprouvai la puissance de la suggestion. Je ne mis rien sur le pupitre pendant la première heure, mais je posai, au début de la seconde, la même question que le jour précédent. 26 % des élèves prétendirent avoir vu le couteau de poche, 57 % la craie et 63 % le porte-plume.»

leur proposera de dicter à leur maîtresse, puis, lorsqu'ils sauront écrire, de composer eux-mêmes, le récit ordonné de tout ce qu'ils ont vu et fait au cours d'une journée. L'un se rappellera ceci, l'autre cela; l'un rectifiera l'assertion de l'autre. Ces exercices, fréquemment répétés, les habitueront à distinguer entre ce qu'ils savent et ce qu'ils croient savoir, à n'affirmer que ce dont ils sont certains; et ils auront appris qu'on peut se tromper de bonne foi!

Voici un autre dispositif, utilisé dans les écoles maternelles françaises; et qui présente, entre autres, l'avantage de convenir à de jeunes enfants, incapables encore de s'exprimer, d'une façon nuancée, par la parole ou l'écriture. Un événement les a vivement frappés (la cérémonie commémorative du 14 juillet, ou des tours de bateleur); ils arrivent tout excités à l'école; chacun veut raconter ce qu'il a vu. Mais un camarade intervient: « Non, ce n'était pas ainsi » et, d'un geste expressif, ou par un dessin au tableau noir, il indique le geste ou la position du personnage. « Si nous faisons un dessin collectif », suggère alors quelqu'un. On dessine donc, chacun sur une partie du grand tableau. « C'est pas ainsi... Voici comment il faisait! » Bientôt le travail s'ordonne; les détails, dûment critiqués, se mettent en place; et l'on aboutit, plus ou moins rapidement, à un document que tous s'accordent à reconnaître comme la représentation fidèle de l'événement.

Il arrivera fréquemment qu'un enfant, ayant bien observé la chose, emploie pour la décrire un terme impropre; un camarade rectifiera: « C'est ce que j'entendais! » s'écriera le premier; et les élèves se rendront compte, par eux-mêmes, que le langage employé peut trahir la pensée; ce qui les intéressera à l'acquisition d'un vocabulaire riche et précis, étape indispensable dans la lente conquête du sens critique. Jusque vers sept ou huit ans, l'effort principal de l'école devrait donc tendre, dans ce domaine, à exercer les enfants à manipuler, à mesurer, à observer, à être sûrs de ce qu'ils ont vu, à l'exprimer en un langage précis.

*

A l'école élémentaire, on poursuivra ces exercices, d'une façon plus systématique; en assouplissant, par exemple, la technique de la vieille leçon de choses: le thème indiqué (ce sera: la libellule, les rapaces de chez nous ou les principaux édifices de notre ville), on laissera d'abord les élèves en dire tout ce qu'ils en croient savoir; il y aura, dans tout cela, quelques faits exacts, beaucoup d'observations à moitié justes, et quelques-unes absolument fausses. On reprendra alors ces allégations: « Tu nous as dit que la libellule avait deux ailes. Regarde. » Et l'enfant verra qu'elle en a quatre. « Tu as affirmé que l'épervier était plus grand que l'aigle pêcheur. Compare. » Si l'un des élèves a déclaré que l'édifice le plus élevé de la ville était l'église, et un autre, l'hôtel de ville, on suggérera d'aller mesurer, à la même heure, par exemple en comptant ses pas, l'ombre portée, respectivement, par le clocher de l'église et le beffroi de l'hôtel de ville. On entraînera ainsi l'enfant à se défier de la première impression (la libellule a passé comme un trait; l'épervier volait plus bas que l'aigle pêcheur; l'église s'élève au milieu d'une place, tandis que l'hôtel de ville est entouré de maisons), et à con-

trôler, toutes les fois que la chose est possible, l'impression subjective par une observation attentive ou la mesure exacte. Après quoi, la leçon de choses proprement dite lui donnera le modèle d'une investigation rigoureusement et méthodiquement conduite (analyse, puis synthèse, hypothèse et vérification).

Dans les débuts de l'enseignement géographique, tendant, on se le rappelle, à donner à l'élève la connaissance « opérationnelle » de ce qu'est une carte géographique, on le fera de même travailler « sur la carte », en lui proposant des questions qui fassent appel à l'observation précise et au jugement; dans le genre de celles-ci, que je dois à l'obligeance de M. Paul Aubert, inspecteur des écoles, à Lausanne:

Dans quelle direction le Rhône coule-t-il de Brigue à Sierre? – Dans quelle direction se trouve Zurich pour une personne habitant Bellinzone? – L'altitude de Schaffhouse est-elle plus ou moins élevée que celle de Bâle? Donnez-en une preuve. – Cherchez sur votre carte la profondeur du lac Léman; le fond du lac est-il au-dessus ou au-dessous du niveau de la mer? – Trouvez sur votre carte Zermatt, la chaîne des Mischabels et la chaîne de la Dent Blanche; laquelle de ces deux chaînes donne de l'ombre sur Zermatt le soir? – Cherchez sur la carte le lac de Bienne et Saint-Imier; peut-on voir ce lac de Saint-Imier? Si ce n'est pas le cas, expliquez pourquoi. – Cherchez l'altitude du lac de Joux, du Mont-Tendre et de Bière; le sommet du Mont-Tendre étant juste au milieu, de quel côté la pente de la montagne est-elle la plus rapide? – Un avion se rend en ligne droite de Lausanne à Brigue; à quelle altitude devra-t-il voler pour ne pas risquer de s'écraser sur des montagnes?

D'une façon générale d'ailleurs – nous l'avons déjà noté – la culture et l'affinement du sens critique constitueront un des objectifs constants de l'enseignement primaire et secondaire, dans toutes les leçons et dans toutes les disciplines. Qu'est-ce, en effet, qu'une discipline? sinon un instrument pour fortifier les divers pouvoirs de l'esprit. Et le « programme » de l'école ne devrait-il pas être formulé en termes de pouvoirs, plutôt qu'en termes de connaissances? Or, dans ce programme « fonctionnel », l'éducation du sens critique figure nécessairement « au premier groupe ». On voudra donc bien ne considérer les quelques dispositifs décrits ci-dessus, et ceux dont je parlerai dans la suite, que comme des illustrations de ce propos central de l'éducation intellectuelle, dans la perspective particulière de l'éducation du sens mondial.

Quand le livre tendra à occuper une place croissante dans la vie de l'écolier, les exercices de compte rendu contribueront utilement, eux aussi, à cette éducation à l'objectivité: « Que dit l'auteur, dans cette page, sur la condition de la femme chinoise? Quel jugement formule-t-il, dans cet alinéa, sur Charles XII ou Frédéric II? » Souvent, l'élève interrogé mêlera ses propres souvenirs ou ses propres sentiments à ceux de l'auteur; on reprendra alors le texte, pour voir ce qui s'y trouve et ce qui ne s'y trouve pas; et, petit à petit, l'enfant apprendra à lire, c'est-à-dire à enrichir sa connaissance des choses et des hommes de l'expérience ou du témoignage d'autrui, exactement entendu. On pourra aussi, à l'occasion, inviter les élèves à rédiger, pour un cama-

rade absent ou pour le journal de l'école, le compte rendu d'un récital ou d'une séance cinématographique, d'un exposé fait par l'un d'eux ou par un visiteur étranger. Rien de plus rare qu'un compte rendu fidèle! mais peut-être en lirait-on plus souvent, si les écoliers étaient systématiquement entraînés à cet exercice, au lieu d'être invités, avant qu'ils soient aptes à analyser leurs impressions ou leurs sentiments, à singer les grands descriptifs de la nature ou les maîtres de l'analyse psychologique.

Ces enfants, convaincus par des expériences répétées qu'ils ne savent pas tout, il ne sera pas trop malaisé de leur donner l'habitude de se renseigner à la bonne source. A chaque mot inconnu rencontré dans une lecture, à chaque question restée sans réponse, on consultera le livre de référence convenable: le manuel de zoologie, s'il s'agit de quelque animal exotique; l'atlas s'il s'agit de l'emplacement d'une ville; le dictionnaire, s'il s'agit d'un terme de la langue usuelle. Souvent aussi, on leur suggérera d'aller se renseigner auprès de la personne compétente. D'où provient, par exemple, le café ou le thé que nous buvons? Allons le demander à l'importateur, qui a son bureau dans la rue voisine. Combien une vache «bonne laitière» donne-t-elle de litres de lait par jour? Paul, dont le père est paysan, le lui demandera et nous le dira demain. Ou encore: les Chinois mangent-ils aujourd'hui encore des œufs pourris et des nids d'hirondelles salanganes? et l'on s'ingéniera à découvrir, parmi ses relations, un homme d'affaires ou un touriste ayant récemment voyagé en Chine. Aller toujours se renseigner à la bonne source, habitude qui dissiperait beaucoup de malentendus!

Louis Meylan,

(A suivre)

Professeur à l'Université de Lausanne.

Congrès suisse des instituteurs

*Centenaire de la Société suisse des instituteurs
Zurich, 2 et 3 juillet 1949*

Dans le cadre des manifestations du Congrès suisse des instituteurs sont prévues diverses visites, dans la ville de Zurich, sous la conduite de guides. Le Comité d'organisation nous informe qu'il mettra spécialement à la disposition des collègues romands désirant participer à ces visites, un guide zurichois parlant aussi le français.

DANS LES SECTIONS

Bienne-La Neuveville. *Synode en Gruyère.* Notre comité affectionne les longues randonnées en autocar, et l'on peut dire à son actif qu'il les organise parfaitement. Il nous avait conduits l'année dernière à travers le Jura soleurois. Cette année, il nous a conviés à un voyage à travers le canton de Fribourg.

Partis de Bienne à 6.45 h., au nombre d'une cinquantaine, nous avons longé la rive nord du lac pour cueillir au passage nos amis de La Neuveville. Puis, par Cerlier, Anet, Morat et Fribourg, nous avons gagné rapidement la grande route de Bulle. Voici, sur la gauche, au fond du ravin de la Sarine, la nouvelle usine électrique de Hauterive qui nous étonne par la multiplicité de ses postes de distribution et par les énormes

cuves où bouillonne, invisible, l'eau des conduites forcées. Là-haut – mais il nous faut un grand détour pour y arriver – c'est le puissant barrage de Rossens et le pittoresque lac où la Gruyère mire ses coteaux. Voilà les tours de Bulle et Gruyères qui se profile sur sa colline, Broc et sa grande chocolaterie, curieusement nichée à la sortie des gorges de la Jogne. Nous longeons maintenant la rive droite du lac jusqu'à Marly et nous remontons sans arrêt dans le dédale des vallées. Un replat, un lac d'émeraude au pied des pentes couvertes de sapins: c'est le lac Noir avec son vaste hôtel de montagne, si accueillant. Nous sommes arrivés.

Malgré l'appétit qui nous tenaille, le président Daniel Wuilleumier ouvre la séance administrative. Nous recevons quatre jeunes collègues: M^{lles} Madeleine Rossel, Yvonne Bourquin, Juliette Rollier et M. Bruno Kehrl. Sur l'invitation du comité de cette belle œuvre, nous devenons membre collectif de l'Université populaire de notre ville. C'est ensuite M. Otto Poupon qui nous renseigne sur l'ajustement de la somme assurée dans les communes pourvues, comme Bienne, d'un régulier de salaire. Il semble que cette épineuse question, qui exigera de lourds sacrifices, ne pourra pas être résolue sans l'intervention de l'Etat et des communes. En tout état de cause, il nous faudra attendre la votation du nouveau régulier, actuellement terminé. La tâche aujourd'hui la plus urgente est de venir en aide aux retraités qui ne bénéficient pas de l'AVS.

Et voici que reparaît la querelle des gymnases, ravivée par un nouvel article du correspondant bruntrutain du «Démocrate». M. Joray nous lit le texte incriminé de l'allocution du recteur de l'Ecole cantonale, dont les inexactitudes sont d'autant plus choquantes qu'elles sont contresignées par le corps enseignant et les autorités responsables de l'établissement. Il s'étonne qu'une réponse n'y ait pas encore été faite et demande que la section insiste auprès du comité de la SPJ pour qu'il prenne nettement position à cet égard.

A propos d'une question de M. Voumard, M. Jeanprêtre nous rappelle que le nouveau plan d'études est à l'essai pour trois ans et qu'il y aurait avantage à adresser toute demande de modification à M. Pierre Mamie, inspecteur, président de la commission, personne dans l'assemblée n'étant qualifié pour y donner suite.

Le président avait eu l'excellente idée de renvoyer le rapport de M. Albert Berberat sur «L'Ecole publique et l'éducation nouvelle» au dessert. Ce fut un dessert, en effet, digne couronnement de l'excellent et fin repas qui nous fut servi. Par son activité comme maître de la classe auxiliaire, par sa documentation étendue et tenue constamment à jour, par ses contacts personnels avec les maîtres des écoles nouvelles, par un goût prononcé pour tout ce qui est neuf et digne d'intérêt dans le domaine de l'éducation, M. Berberat était tout désigné pour nous servir de guide dans une expérience qui s'incorpore de plus en plus à la réalité scolaire de notre temps. Il l'a fait de cette voix nette et ferme, par ces mots incisifs et entraînants que vous lui connaissez. La deuxième partie de son exposé surtout, où il nous a dépeint, en s'appuyant sur les expériences de Rudhard et de Schohaus, les difficultés des maîtres aux prises avec les remous de la vie pédagogique, a été émue. En bref, ce fut une brillante causerie, très attentivement écoutée.

En voici les thèses, telles qu'elles ont été adoptées par l'assemblée:

1. L'éducation nouvelle, conçue selon les principes de la pédagogie fonctionnelle, doit inspirer l'enseignement public. Elle le peut:

- a) si la formation professionnelle des éducateurs comprend, à côté d'une forte culture générale, une solide préparation aux sciences de la pédagogie;
- b) si les classes sont mieux sélectionnées, donc plus homogènes;

- c) si le nombre d'élèves n'excède pas 20 à 25 par classe;
- d) si les programmes sont adaptés aux différents milieux dans lesquels l'éducateur doit enseigner: écoles citadines et écoles rurales;
- e) si les locaux et le mobilier scolaires sont conçus de manière à permettre la pratique d'une pédagogie fonctionnelle.

2. La méthode d'enseignement se basera donc sur le besoin d'activité de l'enfant, donnera à celui-ci des responsabilités en fondant son instruction et son éducation sur la réalité concrète. L'individualisation de l'enseignement, même partielle, par exemple, corrige les inconvénients de l'enseignement collectif. La classe sera davantage un laboratoire qu'un auditoire.

3. A notre époque où la vie trépidante du milieu social (rue, affiches, journaux illustrés, cinéma, radio, etc.) compromet si dangereusement la saine influence de la famille, une collaboration plus étroite entre les pouvoirs publics, la famille et la presse est indispensable pour préserver autant que possible l'école de cette trépidation malsaine.

Une légère détente, que nous aurions voulue plus longue – il aurait fait si bon faire le tour du petit lac ou monter par le télésiège dans les sapinières! – nous fut accordée après cette savoureuse restauration matérielle et spirituelle. Mais les exigences de l'horaire étaient impitoyables. A 5 heures, nous reprenions nos places dans les cars pour redescendre, par les coteaux tout baignés de soleil de Guggisberg, Schwarzenbourg, Laupen, vers La Neuveville et Bienne, où nous arrivâmes à 20 heures et demie, heureux de cette belle journée si bien remplie.

G. B.

DIVERS

Manuel arithmétique III. Le manuel d'arithmétique pour la troisième année sera épuisé vraisemblablement en 1951, c'est pourquoi une réédition s'impose. La Commission des moyens d'enseignement nommera une sous-commission qui travaillera d'entente avec M. Fromaigeat, auteur du manuel, sous la présidence de A. Surdez. Nous prions tous les collègues qui ont des classes de troisième année de bien vouloir

soumettre leurs désirs et leurs éventuelles critiques à Aimé Surdez, instituteur à Courtemaiche, afin que les travaux préparatoires pour une réédition du dit manuel puissent commencer sans plus tarder. D'avance nous remercions tous nos collègues et espérons que nombreux seront ceux qui présenteront leurs suggestions.

Commission des moyens d'enseignement.

Cours de langue. Les collègues qu'un cours de langue à l'Ecole Tamé pourrait intéresser sont rendus attentifs à l'annonce paraissant dans le présent numéro.

BIBLIOGRAPHIE

Jean-G. Dava, Clartés dans leur nuit. Roman. Un volume de 242 pages. A la Baconnière, Neuchâtel.

Les faits ont fourni la trame de ce roman – qui est d'ailleurs tout autant un témoignage qu'une œuvre romanesque: c'est la longue chaîne de persécutions qu'éprouva dans sa chair et dans son âme la communauté juive de Roumanie, victime de l'antisémitisme d'inspiration nazie. Le récit nous attache tour à tour à deux personnages, le premier petit commerçant obscur et résigné, au comportement instinctif, arraché par étapes à son existence paisible pour être finalement happé lors du sinistre « nettoyage » du 21 janvier 1941; le second, jeune médecin brillant appartenant à la classe aisée des juifs de Bucarest, que les massacres des siens rappellent à la conscience de son état de juif, et dont on suit, précisément, l'évolution intérieure.

En surprenant ainsi ces êtres sur le vif de leurs réactions, face à l'épreuve qui les terrasse, Jean-G. Dava expose avec un relief saisissant les caractères essentiels de ses coreligionnaires, à la fois héritage ancestral et résultat de longs siècles de mutilations et altérations de toute sorte. Et ce qui reste de ce livre poignant, dans lequel la vive sensibilité de l'auteur aux souffrances des siens, à tous les degrés de l'échelle sociale, est doublée de la plus totale franchise, c'est, à travers les particularités mêmes du tempérament israélite, une vision aiguë et qui force le respect: l'homme, notre semblable, criminellement meurtri dans sa dignité.

Das Sekretariat des BLV ist Samstagmorgen, 2. Juli, wegen der Abgeordnetenversammlung des SLV geschlossen.

Le secrétariat de la SIB sera fermé samedi matin, 2 juillet, à cause de l'Assemblée des délégués de la SSI.

Kleine Scheidegg

Neu eingerichtetes heizbares Massenzimmer, ideal für Schulen. Preiswürdig, gute Verpflegung.

Restaurant Grindelwaldblick

P. Renevey-Kaufmann, Tel. (036) 46 80

153

MONTREUX HOTEL TERMINUS UND BAHNHOFBUFFET

Komfort. Grosse schattige Terrasse. Gepflegte Küche und Keller. Arrangements für Schulen. 111 **J. Decroux, Direktor.**

Murten, Hotel Enge

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten. Mässige Preise.

187

Besitzer: D. Bongni, Küchenchef. Telefon 7 22 69

Das Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise

ROCHERS-DE-NAYE

ob Montreux

(2045 m über Meer) Waadtländer Rigi

110



Kurhaus Bäregghöhe

180

Telephon 035 - 45, im Emmental, 5 km von Langnau, 1/2 Stunde von Trubschachen, 920 m über Meer. Beliebtes Ausflugsziel für Vereine und Schulen. Ruhiger, prächtig gelegener Ferienort. Gepflegte Küche. Prospekte. Pensionspreis Fr. 10.-. M. Wolfensberger und F. Tanner.

Gross-Restaurant RÜSCHLI, Biel

Schöner, schattiger Garten

Grosse Terrasse - Vorzügliche Küche

Ideale Gaststätte für Schulreisen

176

Ihre Verpflegungsstätte

auf der Schulreise, in der herrlichen Bielerseeegend das ideale

STRANDBAD BIEL

Einheitspreis pro Schüler 10 Rp.

129

Kalt & Winistörfer
Bäcker - Pâtissier

CAUX

Ein Aufenthalt im

Bahnhofbuffet

lohnt sich.

109

A. Baumann, Telephon 62871

Buffet Kandersteg

Telephon 820 16

92

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche. Mässige Preise. A. Ziegler-Äschlimann

Kurhaus Lüderalp im Emmental

Schönster Aussichtspunkt, 1150 Meter über Meer. Idealer, ruhiger Ferienort. 45 Betten. Schulen, Vereinen und Passanten bestens empfohlen.

Telephon Sumiswald 034 - 41614. Geschwister Hs. und E. Held.

168

Hotel Oeschinensee

eine Fußstunde von Kandersteg oder 20 Minuten von der Sesselbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mässige Preise.

141

David Wandfluh, Telephon 820 10

Chalet-Pension Ruedihaus Kandersteg

(Berner Oberland)

211

Für ruhige Ferien und vorzügliches Essen. Pensionspreis ab Fr. 11.50. Prospekte. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. R. Feldmann-Müller

Eggishorn . Hotel Jungfrau

Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn-Märjensee, Aletschwald

98

Familie Emil Cathrein

Neu! In Grindelwald am Bahnhof

Touristenlager für Schulen und Vereine. Spezialpreise

Hotel Bernerhof, Grindelwald, Tel. 32014, Familie A. Bohren (früher 30 Jahre auf Grosse Scheidegg)

160

Seelisberg
850 m.ü.M.

O B R Ü T L I

94

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 10.50 bis 12.50.

Hotel Waldhaus Rütli und Post - Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer. Telephon 270.

Hotel Waldegg-Montana - Schattiger Garten - Terrasse, geeignete Lokale. A. Truttmann, alt Lehrer, Besitzer. Telephon 268.

Hotel Pension Löwen - Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Besitzer. Telephon 269.

Seelisberg Gasthaus zum Bahnhof

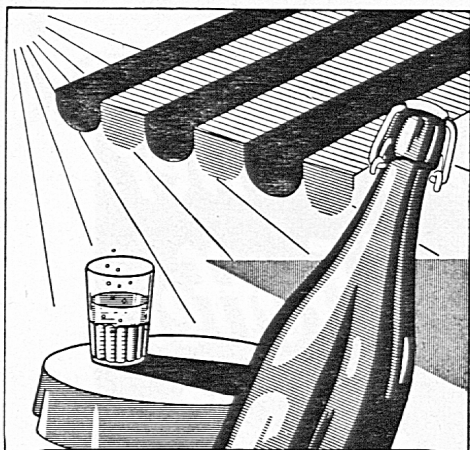
Telephon 280. Gartenwirtschaft. Für Schulen und Vereine reichliche und gute Mittagessen. Kaffee, Milch. Eigene Landwirtschaft.

Mässige Preise

138

Andr. Zwysig, Propriétaire





Kiesener
SÜSSMOST & SPEZIAL
immer in gleicher Güte!

Falls «Kiesener» in Ihrem Laden nicht erhältlich, wenden Sie sich bitte direkt an die Mosterei Kiesen für Franko-Hauslieferung (Telephon 8 24 55).

106

Tierpark und Vivarium **D**ählhölzli, Bern

Überall Jungtiere

56

Orient-Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft
im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller & CO. A.G.
Bern
Bubenbergrplatz 10

Teppiche

Bettvorlagen, Milieus,
Tischdecken, Läufer,
Wolldecken, Chinamatten

Linoleum

Läufer, Milieus, Vorlagen,
Stückware zum Belegen
ganzer Zimmer

Franz. Ferienkurs

La Neuveville

Lac de Bienne

Ecole supérieure de Commerce

für Jünglinge und Töchter,
Oberprimar-,
Sekundar- und Handelsschüler,
Gymnasiasten

11.-30. Juli

Auskunft und Liste
über Familienpensionen durch
die Direktion

123

Cours de vacances de langue allemande

107

organisés par l'Université Commerciale, le Canton et la Ville de St-Gall, à l'Institut sur le Rosenberg, St-Gall. - Ces cours sont reconnus par le Département Fédéral de l'Intérieur, Berne: 30% de réduction sur l'écologie et de 50% sur les tarifs des CFF.

Cours d'allemand pour instituteurs et professeurs

(18 juillet - 6 août). Ces cours et conférences (à l'Université Commerciale) correspondent, dans leur organisation, aux cours de vacances des Universités de la Suisse française et sont destinés aux maîtres et maîtresses de la Suisse française. Certificat officiel de langue allemande. Promenades et excursions. Prix réduit: Fr. 35.-. Une liste des pensions à disposition.

Pour de plus amples renseignements sur les deux cours, s'adresser à la Direction des Cours officiels d'allemand: Institut sur le Rosenberg, St-Gall.

Vacances

Quel(le) collègue désirant suivre un cours Ecole Tamé reprendrait bon pour six semaines de leçons, valable jusqu'au 15 octobre 1949? Prix: fr. 180.

Ecrire sous chiffres: 6039
Delémont-gare 1.

173

Alle Bücher

liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22

Fach 83 Beundenfeld, T. 29083

Welche Pfarrer- oder Lehrerfamilie nähme für den Monat August junge Tochter als

Halbpensionärin

in die Ferien. Würde im Haushalt mithelfen und Kinder beaufsichtigen im Tausch gegen Deutschstunden. Offerten an M. E. Huguenin, Trois-Portes 23, Neuenburg.

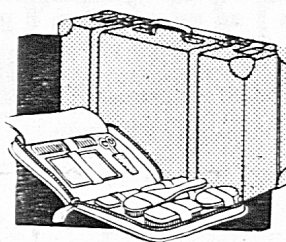
Seltene Gelegenheit

Ibach-Piano

vollständig neuwertig, kaum gebraucht, 100% erstklassiges Material, volleschriftliche Garantie, sehr preiswert zu verkaufen bei

Otto Hofmann, Bollwerk 29, I., Bern

158



Der Einkauf von
Reiseartikeln

benötigt
fachmännische
Beratung

174

Bern
Gerechtigkeits-
gasse 25

5% Rabattmarken

fritz
LEDERWAREN

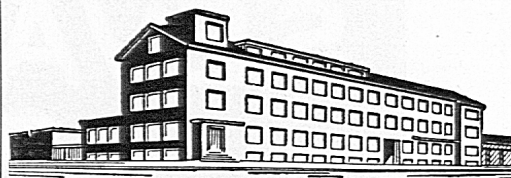
Hanna Wegmüller

200

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

Ein Sprung nach Rubigen lohnt sich. Unsere ständige Ausstellung gibt Ihnen Wohn-Ideen.



248

Möbelfabrik

A. Bieri AG, Rubigen

Telephon 7 16 16. Seit 1912 bekannt als gut und preiswert

Inserate bringen Erfolg!

207

5 Lose Endzahlen 0-4 = mindestens **1 Treffer**
5 Lose Endzahlen 5-9 = mindestens **1 Treffer**
10 Lose Endzahlen 0-9 = mindestens **2 Treffer**

TREFFERPLAN

1 Treffer à	50 000.—	=	50 000.—
1 » à	20 000.—	=	20 000.—
1 » à	10 000.—	=	10 000.—
4 » à	5 000.—	=	20 000.—
30 » à	1 000.—	=	30 000.—
40 » à	500.—	=	20 000.—
200 » à	100.—	=	20 000.—
800 » à	50.—	=	40 000.—
1 000 » à	20.—	=	20 000.—
20 000 » à	10.—	=	200 000.—
20 000 » à	5.—	=	100 000.—
42 077 Treffer		=	Fr. 530 000.—

= 53 % der Lossumme

1 Los Fr. 5.— (die 10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. für Chargé-Porto auf Postcheckkonto III 10 026.

Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. SEVA-Lose sind auch in Banken, an den Schaltern der Privatbahnstationen sowie in vielen Läden usw. zu haben.

SEVA-ZIEHUNG 2. JULI

63/1